

Pressemitteilung

Kleve, 11.02.2010

Der Klevische Verein fragt: Wer will und braucht die Querspange Eichenallee (B 9 neu)?

Angestrebtes Ziel der Stadt Kleve ist die Reduzierung des Kraftfahrzeugverkehrs auf der Tiergartenstraße zwischen den barocken Parkanlagen und der Gruftstraße. Nach einer gutachtlichen Stellungnahme wird bis 2020 ein Fahrzeugaufkommen von 13.000 Fahrzeugen pro Tag prognostiziert, davon 4,5 % LKW-Anteil.

Nach Einschätzung der zuständigen Stellen würde die Tiergartenstraße um ca. 50 % des Verkehrsaufkommens entlastet. Diese Einschätzung teilt der Klevische Verein nicht! Der größte Teil der ortskundigen Autofahrer aus Nijmegen, Kranenburg, Nütterden und Donsbrüggen wird weiterhin die Tiergartenstraße benutzen, um in die Stadt zu kommen. Ein solches Fahrverhalten wird vom Museum und von den Geschäftsleuten der Unterstadt sogar ausdrücklich gewünscht.

Die Prognosen hinsichtlich des Verkehrsaufkommens berücksichtigen auch nicht das Vorhaben der Provinz Gelderland, bis 2016 die Autobahn A 25 von Bommel nach Zevenaar zu verlängern und so den Anschluss an die A 21 herzustellen.

Die Anwohner der B 9 in Kranenburg, Nütterden und Donsbrüggen befürchten nicht zu Unrecht, dass die geplante B 9 neu den LKW-Fahrern, die die Maut-Gebühr umgehen wollen, - und nur denen - einen Anreiz zur Benutzung der B9 gibt. Deren Argumente gegen den Bau der B 9 neu sind absolut nachvollziehbar.

Das Stadtentwicklungskonzept 2009 weckt auch Hoffnung auf eine Reaktivierung der Bahnstrecke in Richtung Osten, die der Klevische Verein als vorrangige Verkehrsberuhigungsmaßnahme ansieht.

Der Klevische Verein fragt daher, für welche Verkehrsteilnehmer die Querspange gebaut werden soll?

Die mit 50 % angenommene Entlastung des Kraftfahrzeugaufkommens auf der Tiergartenstraße erscheint erheblich zu hoch gegriffen.

Abgesehen von der Sinnhaftigkeit der geplanten Straße protestiert der Klevische Verein gegen die mit der Straße verbundene Zerstörung der historischen Gartenanlagen im Bereich der Eichenalle.

„Die Klevischen Gärten gehören zu den herausragenden, frühen Schöpfungen in der Geschichte der Europäischen Gartenkunst. Den historischen Kern bilden zwei großflächige barocke Gartenanlagen – der Alte und Neue Tiergarten, realisiert auf Veranlassung von Johann Moritz von Nassau Siegen (1604 – 1679)“. (lt. Garten & Parks im Rheinland, 2007, herausgegeben vom Landschaftsverband Rheinland).

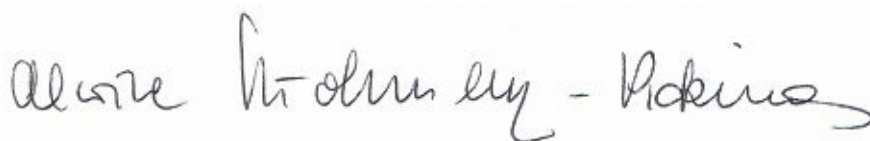
In dem vom Landeskonservator beauftragten und von der Stadt Kleve 1977 veröffentlichten Gutachten zu den Parkanlagen plädieren die Gutachter Alfred Hoffmann und Dieter Hennebo mit Nachdruck für die Erweiterung des gesetzlichen Schutzes dieser Kulturlandschaft. Folgerichtig hat die Stadt 1988 die Unterschutzstellung des Neuen Tiergartens, und zwar in seiner Gesamtheit, als Europäisches Kulturerbe durch eine Satzung beschlossen. In dem Stadtentwicklungskonzept von 2009 hat die Stadt zu Recht die Bedeutung der Parkanlagen festgeschrieben.

„Die historischen Gartenanlagen charakterisieren das Stadtbild und fungieren als Alleinstellungsmerkmal und Anziehungspunkt mit überregionaler Strahlkraft.....“

Der Klevische Verein fragt die Stadt und den Rat, mit welcher Begründung sie nun zu einer anderen Einschätzung der Wertigkeit der Parkanlagen im Bereich der Eichenallee gekommen sind.

Die internationale Bedeutung unserer Stadt basiert auf ihrem kulturhistorischen Erbe, das insbesondere für Besucher aus dem Norden über die Tiergartengartenstraße erschlossen wird. Das muss so bleiben.

Der Klevische Verein vertraut darauf, dass Rat und Verwaltung die „stadtprägenden Elemente“ (Zitat aus dem Stadtentwicklungskonzept 2009) nicht durch eine Bundesstraße, die weder gebraucht und noch gewollt wird, entwertet.



Alwine Strohmenyer-Pickmann
(Vorsitzende)